



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Kunst des Mittelalters in Böhmen

<<Der>> romanische Styl, beiläufig 1070 - 1230

Grueber, Bernhard

Wien, 1871

St. Wenzelskirche in Liboun

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97325](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97325)



Fig. 199.

St. Wenzelskirche in Libouň.

Das zur Herrschaft Vlašim gehörige Dorf Libouň enthält eine zwar ruinöse aber noch im Gebrauch befindliche Rundkirche, welche ebenfalls als Pfarre genannt wird, und jetzt als Filiale nach Louniovie gehört. Der Plan ist einheitlich; an der Westseite ein quadratischer Thurm, welchem die Apsis gegenüberliegt. Der Mittelraum hält 21 Fuss im leichten Durchmesser, die weitausgeladene Apsis 11 Fuss und der Thurm 8 Fuss im Gevierten. Ob eine Laterne vorhanden war, scheint zweifelhaft, da der Aussenbau nicht die mindeste Decoration, nicht einmal ein Dachgesims zeigt. Das Innere ist durchaus verzapft und entstellt. Die durchgehende Einfachheit und geringe Höhe, dann eine mehr als hinreichende Mauerstärke lassen vermuthen, dass dieser Bau früher als die

Prager Capellen angelegt worden sei und aus der Mitte des XII. Jahrh. stammen möchte. Urkunden und charakteristische Bautheile fehlen: die schlichten rundbogigen Fenster geben keinen Aufschluss; sie wurden vom XI. bis zu Ende des XIII. Jahrh. unverändert beibehalten.

Der Grundriss, Fig. 203, ist angefügt.

Capellen zu Kopanina und Plsenec.

Wie an Kovary, so knüpfen sich an Kopanina allerlei Sagen von der heil. Ludmilla und ihrem Enkel St. Wenzel. Der angeblich von Bořivoj gegründete Rundbau lag schon vor dreissig Jahren in Ruinen und scheint, nach erhaltenen malerischen Zeichnungen zu urtheilen, verschiedenen Zeiten angehört zu haben. Das Schiff war ein aus grossen Quadern gefügter niedriger Bau, welcher im Innern mit Lisenen